



EFEC - ECVET for Elderly Care



EFEC

ECVET in Elderly Care

Teilhabe und Partizipation fördern

Qualifizierungsbaustein (Unit)
und Kompetenzfeststellung
als Teil einer Qualifikation
für alle Professionen
im Altenpflegesektor

Ergebnisse eines europäischen Projekts

Die Senatorin für Bildung
und Wissenschaft



Freie
Hansestadt
Bremen



Bremer
Dienstleistungs-Service
GmbH



ambulante PFLEGE
BREMER HEIMSTIFTUNG



Schulzentrum des
Sekundarbereichs II Neustadt
Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the view only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Die Situation im Bereich der Pflege, Betreuung und Versorgung von älteren Menschen in Europa

Das Projekt ECVET for Elderly Care (EFEC) setzte sich mit den folgenden Herausforderungen auseinander:

- veränderte Familienstrukturen und Wohn- und Siedlungsmodelle,
- inadäquate Formen der langfristigen Pflegekonzepte,
- Mangel an Fachkräften sowie mangelnde Qualifikation der Mitarbeiter im Gesundheitssektor und
- hohe Anzahl an Arbeitskräften und Kunden mit Migrationshintergrund im Gesundheits- und Pflegesektor.

Vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung in Europa zeichnet sich ein großer Fachkräftemangel im Tätigkeitsbereich der Versorgung, Betreuung und Pflege älterer Menschen ab. Einsatzorte für diese Fachkräfte sind stationäre und ambulante Einrichtungen der Altenpflege sowie Dienstleistungsunternehmen mit Arbeitseinsätzen in Privathaushalten.

Auf der Suche nach Arbeitskräften rücken insbesondere zwei Personengruppen in den Mittelpunkt: Frauen nach einer längeren Familienphase und Migranten.

Viele Migranten kommen nach Europa und verfügen oftmals nicht über eine abgeschlossene berufliche Ausbildung. Teilweise fehlen auch spezifische schulische Abschlüsse, um eine Qualifikation erwerben zu können. Trotzdem zeichnen sich viele Migranten durch ein hohes Maß an personaler Kompetenz aus, das sie für die Arbeit im Pflegebereich prädestiniert.

Was können Verantwortliche aus Berufsbildung und Unternehmen tun, um den Weg für zukünftige Personalakquise und Qualifizierung zu ebnen?

Vor dem oben skizzierten Hintergrund entstand die Idee, einen Qualifizierungsbaustein (Unit) zu entwickeln, mit dem die "richtige" berufliche Haltung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Professionen im Altenpflegekontext gefördert und geprüft werden kann.

Welches Ziel wird mit der Unit verfolgt?

Die nachfolgend beschriebene Lernergebniseinheit oder Unit wurde mit dem Ziel entwickelt zu verdeutlichen, welche Werte und Haltungen von zentraler Bedeutung sind für eine effektive Pflege, Betreuung und Versorgung im Bereich der Altenpflege. Die Unit basiert auf dem Konzept einer ganzheitlichen personenzentrierten Pflege. Sie ist untergliedert in die Themenbereiche:

- **Teilhabe und Partizipation,**
- **Kommunikation und zwischenmenschliche Fähigkeiten und**
- **Berufliche Werte.**

Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?

Zielgruppe sind Personen, die in der Altenpflege arbeiten oder arbeiten wollen. Sie erfahren, welche grundlegenden Kompetenzen (Kenntnisse, Fertigkeiten und personale Kompetenzen) von ihnen erwartet werden. Diese Personen sollten eine Qualifikation mindestens auf dem Niveau 3 des DQR (Deutschen Qualifikationsrahmen) anstreben. Gleichwohl werden diese Kompetenzen auch von Fachkräften auf den Niveaustufen 4 bis 6 erwartet.

Wie kann die Unit eingesetzt werden?

Bei der Entwicklung der Unit wurde Wert gelegt auf eine flexible und vielseitige Verwendung. So kann die Unit Teil einer Berufsausbildung, eines Einführungskurses oder einer Weiterbildungsmaßnahme sein. Außerdem kann sie für die Ausbilder in den Betrieben eine curriculare Grundlage für die Praktikantenbetreuung, die Einarbeitung neuer Mitarbeiter und die Schulung von un- oder angelernten Mitarbeitern sein.

Gleichzeitig ist die Unit auch ein Werkzeug für die Lernenden zu Orientierung, zu Kontrolle des eigenen Lernfortschritts und zur Selbsteinschätzung.

Wie kann der Beobachtungsbogen (im Assessment) verwendet werden?

Auch hier wurde bewusst eine größtmögliche Flexibilität berücksichtigt. Der Beobachtungsbogen kann als eine Transparenz-, Kontroll-, Beurteilungs- oder Bewertungsinstrument während einer Ausbildung eingesetzt werden. Denkbar ist der Einsatz auch im Rahmen von Auswahlverfahren für neue Mitarbeiter oder der Probezeitbewertung. Siehe dazu auch den Leitfaden zum Beobachtungsbogen.

Wer hat Unit und Beobachtungsbogen entwickelt?

An der Entwicklung und Erprobung waren Expertinnen und Experten aus Unternehmen der Altenpflege sowie Verantwortliche aus der Berufsbildung und den Bildungsbehörden aus sechs europäischen Ländern beteiligt, die in dem Projekt EFEC zusammengearbeitet haben.

Wie wurde methodisch vorgegangen?

1. Schritt: Analyse der Bedarfe des Arbeitsmarktes im Bereich der Pflege, Betreuung und Versorgung älterer Menschen. Hierfür wurden standardisierte Befragungen in allen sechs Ländern in Altenpflegeeinrichtungen und Berufsbildungseinrichtungen durchgeführt. Insgesamt konnten Interviews mit 60 Expertinnen und Experten geführt werden.

2. Schritt: Erstellen eines Kompetenzprofils mithilfe einer Kompetenzliste. Diese Kompetenzen wurden zu mehreren Kompetenzbündeln geclustert.
3. Schritt: Nach eingehender Diskussion entschied sich das Projektteam für die Bearbeitung von drei grundlegenden ethischen Themenbereichen in der Betreuung und Pflege älterer Menschen. Diese Themenbereiche wurden zu einer Unit als Basis- oder Grundbildung für alle Professionen im Altenpflegesektor zusammengefasst.
4. Schritt: Für jeden Themenbereich der Unit wurden Lernergebnisse (Learning outcomes) formuliert. Das Anforderungsniveau entspricht überwiegend der Niveaustufe 4 des DQR, kann aber auch im Helferbereich eingesetzt werden.
5. Schritt: Zur Prüfung und Validierung wurde ein Bewertungssetting, bestehend aus einem Beobachtungsbogen und einer Empfehlung/ Anleitung für Reflektionsgespräche, entwickelt. Diese Assessmentinstrumente wurden in den am Projekt beteiligten Unternehmen erprobt.

Warum EFEC?

„Europa 2020“ ist die Wachstumsstrategie der EU. Angestrebt wird eine intelligente, nachhaltige und integrative Wirtschaft für Europa. Diese Prioritätensetzung soll die EU und die Mitgliedstaaten darin unterstützen ein hohes Maß an Beschäftigung, Produktivität und sozialem Zusammenhalt zu erreichen.

In diesem Kontext hat das Komitee von Brügge die Verantwortlichen für Berufliche Bildung aufgerufen ihre Angebote stärker an den Bedarfen des Arbeitsmarktes zu orientieren. Dieses setzt ein verbessertes Verständnis von sich entwickelnden Sektoren und den dort benötigten Fähigkeiten sowie die Umsetzung in Bildungs- und Qualifikationsangebote voraus. In diesem Zuge finanzierte die Europäische Kommission vier Pilotprojekte im Rahmen der internationalen Partnerschaft zwecks Identifikation und Deskription von berufsspezifischen Qualifikationen im europäischen Verbund.

Bei EFEC handelte es sich um eines dieser vier Pilotprojekte mit dem Ziel, die Vergleichbarkeit, Transparenz und gegenseitige Anerkennung von Qualifikationen zwischen internationalen Partnern zu verbessern und zu verstetigen. Hierzu sollten die Prinzipien des europäischen Leistungspunkte-systems für die Berufsbildung (ECVET) in den jeweiligen Partnerländern implementiert werden. Der gemeinsam bearbeitete Sektor war das Arbeitsfeld „Elderly Care“. Die beteiligten Partnerländer waren Finnland, Litauen, Estland, Deutschland, Großbritannien und Italien.

Projektdauer war der Zeitraum von Januar 2013 bis Dezember 2014.



EFEC - ECVET for Elderly Care



Teilhabe und Partizipation	Lernergebnisse		
	<p>Die/der Lernende ist in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Altenpflege unter Berücksichtigung der Fähigkeiten des zu Pflegenden zu beurteilen, zu planen und anzuwenden ➤ persönliches Wissen und Fähigkeiten für die Arbeit mit älteren Menschen, deren Familien und anderen zu nutzen ➤ selbstständig zu arbeiten und personenbezogene Pflege zu fördern ➤ Inklusion und Teilhabe zu fördern durch Begleitung und Unterstützung der Älteren bei deren täglichen Aktivitäten ➤ Risikobewertungen durchzuführen, um eine sichere Umgebung zu gewährleisten; einschließlich der Anwendung von Schutzmaßnahmen und dem Erkennen von Missbrauch bzw. menschenunwürdigem Verhalten 		
	Wissen	Fertigkeiten	Kompetenzen
	<p>Die/der Lernende weiß und versteht</p> <ul style="list-style-type: none"> • personenbezogene Pflege • die Bedeutung von Teilhabe, Fürsprache und Motivation • physische und psychosoziale Veränderungen im Alter • die Bedeutsamkeit und Prinzipien von: Ernährung, Hygiene, ästhetischer Umgebung, Mobilität • den Prozess, Bedürfnisse zu erkennen und Pflege zu planen • die Erhaltung einer sicheren Arbeitsumgebung • die Anwendung von Schutzmaßnahmen und Erkennen von Missbrauch 	<p>Die/der Lernende kann</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Prinzipien von Personen bezogener Pflege anwenden • zur Teilhabe und Selbstbestimmung ermutigen • "Fürsprache" fördern • Mobilität, persönliche Pflege, (soziale) Aktivitäten mit anderen fördern • Beurteilungsinstrumente dazu nutzen, Bedürfnisse zu erkennen und Pflege zu planen • eine sichere Arbeitsumgebung schaffen und erhalten • Missbrauch erkennen und entsprechend anzuzeigen/zu melden 	<p>Die/der Lernende besitzt Kompetenz in</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Förderung sozialer Inklusion des Einzelnen, durch Ermutigung zur Teilhabe und Inklusion • der Förderung von Schutzmaßnahmen und der Sicherheit des Einzelnen in der Pflegearbeit • der Umsetzung von Risikobewertungsprozessen • der Unterstützung von (älteren) Menschen im Alltag • der angemessenen Nutzung von Beurteilungsinstrumenten • der Anwendung von Lagerungstechniken • der Anwendung von Strategien zur Infektionsverhütung



EFEC - ECVET for Elderly Care



Kommunikation und zwischen- menschliche Fähigkeiten	Lernergebnisse		
	Die/der Lernende in der Lage <ul style="list-style-type: none"> ➤ angemessene Kommunikationsformen und –methoden zu nutzen, um eine professionelle Beziehung zu Pflegebedürftigen/ Kunden/ Bewohner, Familie, Pfleger und anderen aufzubauen ➤ Informationen mit Fachpersonal, anderen Teammitgliedern und sonstigen Interessenvertretern auf der Sachebene auszutauschen 		
	Wissen	Fertigkeiten	Kompetenzen
	Die/der Lernende weiß und versteht <ul style="list-style-type: none"> • die verschiedenen Formen der Kommunikation (verbal (inkl. Parasprache), nonverbal, Körpersprache) • allgemeine Kommunikationshürden (Sprache, Krankheit, Umgang mit dem „Altern“, Umwelt) • den Wert des Beobachtens • die Auslöser von schwierigem Verhalten • rechtliche Bestimmungen zum Datenschutz • Kundenservice und Informationsverarbeitung 	Die/der Lernende kann <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsformen und –methoden nutzen, um eine therapeutische professionelle Beziehung zu Pflegebedürftigen/ Kunden/ Bewohner, Familie, Pfleger und anderen aufzubauen • positive Bedingungen schaffen, um Probleme mit existierenden oder potentiellen Kommunikationsbarrieren zu überwinden • Beobachtungsfähigkeit nutzen, um Rehabilitation und Unabhängigkeit zu fördern • entsprechendes Recht anwenden • Informationen für Teammitglieder, Agenturen, Kooperationspartner oder an der Pflege Mitwirkende aufbereiten und weitergeben 	Die/der Lernende besitzt Kompetenz in <ul style="list-style-type: none"> • der Anwendung verschiedener Kommunikationsformen und -methoden in Bezug auf verschiedenste Situationen • der Vermittlung von Kenntnissen in Kommunikation und Informationsweitergabe • der Nutzung verschiedener Kommunikationsformen, um Rehabilitation und Unabhängigkeit zu fördern • dem Informationsaustausch mit Fachpersonal, anderen Teammitgliedern und sonstigen Interessenvertretern • der Nutzung von Kommunikationskanälen, um mit Konflikten und schwierigen Verhaltensweisen umgehen zu können

Berufliche Werte	Lernergebnisse		
	Die/der Lernende ist in der Lage <ul style="list-style-type: none"> ➤ ethische Prinzipien und Werte anzuerkennen, um einen personenbezogenen Ansatz zu gewährleisten ➤ die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereiches zu setzen 		
	Wissen	Fertigkeiten	Kompetenzen
	Die/der Lernende weiß und versteht <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte von Gleichheit und Vielfalt • ethische Herausforderungen/ Probleme in der Altenpflege • die Werte, die eine gute Pflege untermauern (Würde, Respekt, Privatsphäre, Diskretion) • die Auswirkungen, die Vorurteile, Stereotypen-Denken und Diskriminierung in Bezug auf jeden einzelnen mit sich bringen • die Wichtigkeit und Bedeutung von Vertrauen und Diskretion • berufliche Übernahme von Verantwortung und Grenzen des eigenen Handelns 	Die/der Lernende kann <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte von Gleichheit und Vielfalt anwenden • Erfahrungen, Vorlieben und Entscheidungen des Einzelnen respektieren • Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen, • berufliche Standards anwenden, • Lernbereitschaft zeigen und kontinuierliche Weiterentwicklung anstreben, • innerhalb ethischer Parameter wie Werte, Würde, Respekt, Privatsphäre, Diskretion arbeiten 	Die/der Lernende besitzt die Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Vielfalt der Kunden anzuerkennen • berufliche Grenzen zu schaffen und zu erhalten • qualitative und nachhaltige Entwicklung zu verfolgen (lebenslanges Lernen) • gesetzliche und ethische Grenzen innerhalb des Berufes einzuhalten • eigene Werte und Prinzipien und deren Auswirkungen, die diese ggf. auf die Kunden haben, zu kennen

Leitfaden für die Kompetenzfeststellung

Bitte wählen Sie die Methode aus, die zu Ihrer Prüfungssituation am besten passt.

Beobachtung

Der Beobachtungsbogen ist geeignet für eine Bewertung einer Person im Arbeitsprozess. Dabei können alle Kriterien oder eine Auswahl davon zur Bewertung herangezogen werden.

Reflektierender Dialog / Interview

Diese Methode lässt sich mit der Beobachtung verknüpfen, indem im Anschluss an eine praktische Prüfung das Prüfungsgespräch entsprechend gestaltet wird.

Diese Methode lässt sich aber auch dann einsetzen, wenn eine simulierte Arbeitssituation im Gespräch bewertet werden soll.

Information

Mitarbeiter und Lernende lesen das Material und erfahren, was von ihnen am Ende einer Qualifizierungsmaßnahme oder in einer Prüfung erwartet wird. Hierbei sollte beachtet werden, dass das Material in der Fachsprache des Prüfers verfasst wurde. Als Orientierungshilfe für Lernende könnte das Material in einer für sie verständlichen Sprache gefasst werden.

Selbstbewertung

Mitarbeiter und Lernende reflektieren und bewerten ihre eigene Arbeit bzw. ihren Lernprozess selber. Diese Selbsteinschätzung kann beispielsweise einem Beurteilungsgespräch mit Vorgesetzten oder einer Prüfung vorausgehen.

Bewertungsskala

In unterschiedlichen Bewertungssettings kann je nach Bedarf eine unterschiedliche Skala verwendet werden. Oftmals reicht es aus festzustellen, ob das Kriterium erreicht oder nicht erreicht wurde.

Wenn im Rahmen von Prüfungen auch Noten erteilt werden müssen, ist die Skala entsprechend anzupassen.

Beobachtungsbogen

Name: _____

Tag der Beobachtung: _____

Betrieb/Einrichtung: _____

Beobachtung	Assessment		Kommentar
	Erreicht	Nicht erreicht	
Motiviert zur Selbständigkeit in Abhängigkeit der individuellen Fähigkeiten des „Klienten“			
Zeigt aktivierendes Verhalten: Unterstützt die Bewohner, nimmt ihnen aber nicht Tätigkeiten ab die sie selbständig leisten können (aktivierende Pflege)			
Unterstützt Personen bei der Gestaltung des Alltags und bei alltäglichen Aufgaben zur Sicherung eines selbstbestimmten Lebens			
Behält die Privatsphäre des Einzelnen durch Erlaubnis, Respekt und Höflichkeit			
Arbeitet nach ergonomischen Prinzipien			
Berücksichtigt Regeln und Vorschriften über Arbeitssicherheit und Hygiene			
Übernimmt die Verantwortung für die eigene Arbeit und schätzt deren Folgen ein			
Identifiziert Bedürfnisse und plant Pflege mittels Nutzung von geeigneten Werkzeugen (z.B. Messung des Flüssigkeitshaushalts)			
Fördert die Bedürfnisse und Vorlieben der Bewohner			
Erkennt Missbrauch und berichtet entsprechend			
Nutzt angemessene Kommunikationsformen und –methoden in Bezug auf verschiedene Situationen, auch um Kommunikationsbarrieren zu überwinden			
Bereiten Informationen für Stakeholder auf und geben diese weiter			
Nutzen Kommunikationskanäle, um mit Konflikten und herausfordernden Verhaltensweisen umgehen zu können			
Begegnet allen Stakeholdern gleichwertig			
Respektiert die Erfahrungen, Vorlieben und Entscheidungen des Einzelnen			
Übernimmt Verantwortung für das eigene Handeln und beachtet die eigenen Grenzen			
Wendet berufliche Standards an (Achtung: Ausmaß unterschiedlich je nach Einsatz des Bogens),			
Zeigt Lernbereitschaft			
Begegnet den Stakeholdern mit Würde und Respekt und wahrt die Privatsphäre			
Hält gesetzliche und ethische Grenzen innerhalb ihres Berufes ein			
Beachtet die Auswirkungen ihres Verhaltens, der eigenen Werte und Prinzipien auf die Stakeholder (Achtung: Thema sollte im reflektierenden Dialog vertieft werden)			

Reflektionsbericht

Aufgabe: Geben Sie Beispiele, wie Sie folgende Themen / Kompetenzen in Ihrer Arbeit berücksichtigen und umsetzen:

Der Lerner weiß und versteht:

Teilhabe und Partizipation

- Personenbezogene Pflege
 - die Bedeutung von Teilhabe, Fürsprache und Motivation
 - physische und psychosoziale Veränderungen im Alter
 - die Bedeutsamkeit und Prinzipien von: Ernährung, Hygiene, ästhetischer Umgebung, Mobilität
 - den Prozess, Bedürfnisse zu erkennen und Pflege zu planen
 - die Erhaltung einer sicheren Arbeitsumgebung
 - die Anwendung von Schutzmaßnahmen und Erkennen von Missbrauch
-
-
-

Kommunikation und zwischenmenschliche Fertigkeiten

- die verschiedenen Kommunikationsformen (verbal inkl. Parasprache, nonverbal, Körpersprache)
 - allgemeine Kommunikationshürden (Sprache, Krankheit, Umgang mit dem „Altern“, Umwelt)
 - den Wert des Beobachtens
 - die Auslöser von schwierigem Verhalten
 - rechtliche Bestimmungen zum Datenschutz
 - Kundenservice und Informationsverarbeitung
-
-
-

Berufliche Werte/ Professional Values

- Aspekte von Gleichheit und Vielfalt
 - ethische Herausforderungen/Probleme in der Altenpflege
 - die Werte, die eine gute Pflege untermauern (Würde, Respekt, Privatsphäre, Diskretion)
 - die Auswirkungen, die Vorurteile, Stereotypen-Denken und Diskriminierung in Bezug auf jeden einzelnen mit sich bringen
 - die Wichtigkeit und Bedeutung von Vertrauen und Diskretion
 - berufliche Übernahme von Verantwortung und Grenzen des eigenen Handelns
-
-
-

Fragestellungen/ Themen für einen reflektierenden Dialog (Beispiele)

Berufliche Werte - Fragen

1. Themenbereich: Ethische Prinzipien und Werte anerkennen, um einen personenbezogenen Ansatz zu gewährleisten
 - a. **Welcher Art von ethischen Herausforderungen sind Sie begegnet und wie haben Sie diese gelöst?**
 - b. **Wie haben Sie Klienten bei täglichen Aktivitäten begleitet und unterstützt oder wie wird diese Aufgabe in Ihrer Einrichtung erledigt?**
2. Themenbereich: Die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereiches setzen
 - a. **Für welche Art von Situationen/ Aufgaben waren Sie in Ihrer Arbeit verantwortlich?**
 - b. **Welche Art von Entscheidungen konnten Sie selbstständig treffen?**
 - c. **Welche Dinge kann der Klient selbst entscheiden, welche Entscheidungen mussten Sie für den Klienten treffen?**
3. Zusätzliche Fragen sind zu stellen, die sich aus der Beobachtung am Arbeitsplatz ergeben.

Teilhabe und Partizipation - Fallstudien

- A) Frau K. möchte nicht länger im Speisesaal essen. Sie schämt sich, weil sie beim Essen eine ziemliche "Schweinerei" anrichtet.
Was tun Sie?
Wie erläutern Sie Ihr Vorgehen gegenüber den Angehörigen?
- B) Sie arbeiten in einem Altenheim.
Herr M. möchte lieber seinen Schlafanzug anbehalten, anstatt sich für den Tag einzukleiden.
Wie gehen Sie mit dieser Situation um?

Der Bewohner verbringt den gesamten Tag in seinem Schlafanzug.
Welche Gründe sprechen dafür, Herrn M. seinen Schlafanzug anbehalten zu lassen?
Wie erklären Sie seine Kleidung Ihren Kollegen/Vorgesetzten?
- C) Frau O. weigert sich an einer Aktivität teilzunehmen.
Nennen Sie zwei Möglichkeiten, die Bewohnerin zu motivieren und begründen Sie Ihre Vorschläge.
Trotz all Ihrer Bemühungen möchte Frau O. immer noch nicht mitmachen. Wie gehen Sie damit um?
Begründen Sie Ihre Handlung/Maßnahme.

Weitere Fragen sind zu stellen, die sich aus Arbeitsplatz und Aufgaben ergeben.

Links für weiterführende Informationen:

Projekt-Homepage: www.ecvetforec.eu

Homepage des Schulzentrum Neustadt:
www.szn-bremen.de/de/schulzentrumallgemein0/interkulturalitaet/leonardo-da-vinci-mobilitaet-fuer-berufsbildungspersonal/efec-ecvet-for-elderly-care.html

Homepage der Bremer Heimstiftung

Die beteiligten Einrichtungen und Unternehmen in den sechs europäischen Ländern:

Land und Ort	Unternehmen und Einrichtungen		Mitwirkende Personen
Finland, Espoo	Omnia, the Joint Authority of Education in Espoo Region	VET Provider	Sirje Hassinen (Coordinator) sirje.hassinen(at)omnia.fi +358 50 59 43 865
	Villa Tapiola	Sector-specific Expertise	Tuula Laulaja tuula.laulaja(at)villatapiola.fi +358 50 30 37 660
Lithuania, Klaipeda	Klaipėdos valstybinė kolegija /Klaipeda State College, Lithuania	VET Provider	Vida Staniuliene vida.s(at)email.lt +370 46 410173
Estonia, Tallinn	Sihtasutus Kutsekoda Kutsekoda, Estonia	Qualification Accreditation Organisation	Maris Vaht maris.vaht(at)kutsekoda.ee +372 679 1713
Germany, Bremen	Schulzentrum Blumenthal	VET Provider	Judith Mahlmann j.mahlmann(at)web.de +49 171 5848876
	Schulzentrum Neustadt	VET Provider	Anja Reuter a.reuter(at)szn-bremen.de +49 421 361 18354
	Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft	Bodies and Authorities	Sigried Boldajipour sigried.boldajipour(at)bildung.bremen.de
	Bremer Dienstleistungs-Service GmbH/ Bremer Heimstiftung	Sector-specific Expertise	Monika Böttjer monika.boettjer(at)bremer-dienstleistungen.de +49 421 2232 290
	ambulante PFLEGE Bremer Heimstiftung gGmbH	Sector-specific Expertise (ambulant care)	Christina Middelberg christina.middelberg(at)bhs-ambulantepflege.de +49 421 3016 111
UK, Glasgow	Anniesland College of Further and Higher Education/ Glasgow Clyde College	VET Provider	Rosemary Stewart stewatr(at)glasgowclyde.ac.uk +44 141 272 9000
Italy, Rom	Speha Fresia Società Cooperativa	VET Provider	Elisabetta Cannova betticannov(at)speha-fresia.it +39 06 45507650

Bremen, im Dezember 2014